

# Das Omnipotenz-Argument

Alfred Dandyk

Es gibt immer wieder Versuche, die Welt aus einem Punkt heraus zu erklären. Solche Universal-Schlüssel möchte ich hier ‚Omnipotenz-Begriffe‘ und die dazugehörigen Argumente ‚Omnipotenz-Argumente‘ nennen.

Der Klimaforscher Hans von Storch hat den Sachverhalt anhand eines Witzes erläutert: Klein-Fritzchen ist in einem katholischen Internat aufgewachsen. In einer solchen Lehranstalt sind Wörter wie ‚Gott‘, ‚Jesus‘ und ‚Heiliger Geist‘ allgegenwärtig. Gott weiß alles, sieht alles und hat im Prinzip alles im Griff.

Klein-Fritzchen hat dieses Framing verinnerlicht und weiß es zu seinem eigenen Vorteil einzusetzen. Als der Biologie-Lehrer einen lustigen Einstieg in sein Unterrichts-Thema sucht, versucht er es mit einem Rätsel: „Es hat ein braunes Fell und springt von Baum zu Baum. Was ist das?“ Ohne nachzudenken und voller Vorfreude auf das zu erwartende Lob des Lehrers ruft Klein-Fritzchen laut in den Unterricht hinein: ‚Jesus‘.

Dieser Witz hat einen realen Hintergrund. Ein solches Framing, auch Gehirnwäsche genannt, hat eine große Bedeutung für die menschliche Existenz und hat sich im Verlauf der Menschheitsgeschichte oft als sehr erfolgreich erwiesen.

Nehmen wir als Beispiel den Wahhabismus, dessen Wirkmächtigkeit noch heute in Saudi-Arabien zu bewundern ist. Über den Gründer des Wahhabismus ist folgendes zu lesen:

*Muhammad ibn Abd al-Wahhab lebte im 18. Jahrhundert und stammte aus der Oasenstadt Uyaina im [Nadschd \(Saudi-Arabien\)](#). Er studierte unter anderem in [Bagdad](#). Im Gegensatz zu anderen islamischen Gruppen lehnte es Ibn Abd al-Wahhab ab, die Aussagen des islamischen Rechts, die sich aus dem [Koran](#) und der Überlieferung vom Lebenswandel des islamischen Propheten [Mohammed \(Hadith\)](#) ableiten, fortzuentwickeln und mit Hilfe von Analogieschlüssen veränderten Zeiten und Umständen anzupassen. (Wikipedia)*

Als Muslim ging Wahhab davon aus, dass Gott allmächtig ist. Wie kann es dann sein, so fragte er sich, dass Bagdad von den Mongolen erobert wurde, dass die Stadt vollständig zerstört und unschuldige Muslime in großer Zahl getötet und misshandelt wurden? Seine Lösung des Rätsels: Die Eroberung Bagdads war eine Strafe Gottes für ein nicht hinreichend gottesfürchtiges Leben der Muslime.

Die einzige Möglichkeit, eine Wiederholung dieser Katastrophe zu vermeiden, sah Wahhab in einem der Reinheit des Glaubens geweihten Leben. Und zur Reinheit des Glaubens gehört eben die wortgetreue Übernahme des Koran. Er konnte mächtige Verbündete für seine Idee gewinnen und der Wahhabismus zählt heute zu den bedeutenden Strömungen des Islam.

Ein wesentliches Merkmal dieser Denkweise ist die universale Attribution. Jedes Ereignis wird dem Universalbegriff Gott zugeordnet und unter der Voraussetzung analysiert, dass

Gott der allmächtige Herrscher der Welt ist. Insofern sind die Schlussfolgerungen Wahhabs durchaus konsequent.

Entscheidend ist jedoch die Unmöglichkeit, Wahhabs Theorie zu kritisieren. Denn jeder Kritiker kann nichts anderes sein als ein Ungläubiger, ein Abtrünniger, der es nicht verdient hat, unter Gottes Augen auf Erden zu wandeln. Es ist auch unmöglich, irgendein Ereignis als Widerlegung seiner Theorie zu deuten. Wenn die Schlacht gut ausgeht, dann hat Gott geholfen. Wenn sie schlecht ausgeht, dann ist das eine Strafe Gottes für die mangelhafte Reinheit des Glaubens der Muslime.

Der Philosoph Karl Popper hat etwas Richtiges gesehen, als er die Falsifizierbarkeit einer Theorie als Zeichen ihrer Wissenschaftlichkeit deutete. Eine Theorie muss kritisierbar sein. Sie muss in der Lage sein, Vorhersagen zu machen, welche die Möglichkeit in sich tragen, widerlegt zu werden. Ist das nicht der Fall, so Popper, dann handelt es sich um eine pseudowissenschaftliche Theorie.

Daraus folgt vor allem, dass eine wissenschaftliche Theorie niemals abgeschlossen sein kann, in dem Sinne, dass ihre Ergebnisse nicht mehr hinterfragt werden könnten. Ein solches Anliegen wäre ein klarer Hinweis auf den Versuch, eine Theorie gegen Kritik zu immunisieren, sie für nicht-falsifizierbar zu erklären.

Karl Popper hat vor allem zwei Theorien als pseudo-wissenschaftlich identifiziert: die Psychoanalyse Freuds und den Dialektischen Materialismus der Marxisten. Ein Hauptkritikpunkt war für ihn die Nicht-Falsifizierbarkeit dieser Theorien.

Nehmen wir als Beispiel Freuds Theorie der Verdrängung. Viele Neurosen beruhen nach Freud auf der Abspaltung sexueller Triebe vom bewussten Leben. Das Resultat sind Neurosen und Hysterien. Wenn der Patient oder die Patientin Einsicht in diesen Sachverhalt zeigt, dann sieht sich Freud in seiner Theorie bestätigt. Zeigt der Patient keine Einsicht, dann bestätigt er auch Freuds Verdrängungstheorie, denn der offenbarte Widerstand deutet darauf hin, dass die Untersuchung zum Kern des Problems vorgestoßen ist. Es gibt keine Möglichkeit der Falsifizierung. Im Sinne Poppers ist Freuds Psychoanalyse eine Pseudowissenschaft.

Sartre erläutert die Nicht-Falsifizierbarkeit des Dialektischen Materialismus mit folgenden Worten:

*Die Budapester Untergrundbahn war in der Vorstellung von Rakosi bereits wirklich; wenn die Bodenbeschaffenheit von Budapest nicht erlaubte, sie zu bauen, dann war eben der Boden kontrarevolutionär. (Sartre, Marxismus und Existentialismus, S. 22)*

Wenn also ein Ereignis den Dialektischen Materialismus bestätigt, dann beweist das die Überlegenheit der marxistischen Weltanschauung. Steht irgendetwas dieser Theorie im Wege, dann ist dieses Etwas kontrarevolutionär und beweist damit ebenfalls die Korrektheit dieser Sichtweise. In allen genannten Fällen ist eine Falsifizierung ausgeschlossen.

Nehmen wir als Gegenbeispiel Einsteins Prognose, das Licht der Sterne werde durch die Gravitation der Sonne abgelenkt. Diese Prognose ist klar und eindeutig. Wenn sich die Ablenkung im Experiment zeigt, dann ist sie bestätigt. Zeigt sich die Ablenkung nicht, dann ist sie falsifiziert. Eine wissenschaftliche Theorie hat immer diese Struktur der Widerlegbarkeit. Bestätigungen sind immer nur vorläufig. Wissenschaftliche Aussagen sind stets experimentelle Hypothesen.

Jetzt stellen wir uns eine Theorie vor, die ebenfalls die Ablenkung der Lichtstrahlen prognostiziert, aber gleichzeitig eine Erklärung dafür bereithält, dass die Lichtstrahlen nicht abgelenkt werden. Eine solche Theorie wäre nicht falsifizierbar. Es wäre dann eine Pseudowissenschaft.

Eine solche Pseudowissenschaft hätte allerdings den Vorteil, nicht nur nicht falsifizierbar zu sein, sondern in jedem Fall die Fähigkeit zur korrekten Prognose zu besitzen. Werden die Lichtstrahlen abgelenkt, kann man darauf hinweisen, man habe dieses Verhalten prognostiziert. Werden die Lichtstrahlen nicht abgelenkt, kann man dieselbe Kraft zur Prognose beanspruchen.

Die Theorie des Klimawandels zeigt hinsichtlich ihrer Falsifizierbarkeit deutliche Merkmale einer Pseudo-Wissenschaft. Ein entscheidendes Problem ist die Attribution bestimmter Ereignisse zur globalen Erwärmung. Das folgende Video erläutert diesen Sachverhalt:

[https://www.youtube.com/watch?v=MAyyA\\_olRqY](https://www.youtube.com/watch?v=MAyyA_olRqY)

Entscheidend ist, dass immer der Klimawandel ursächlich beteiligt sein soll. Dass es auch andere Gründe für die jeweiligen Ereignisse geben könnte, wird gar nicht erst diskutiert. Es ist egal, was passiert, man wird immer irgendeine Begründung finden, warum der Klimawandel dafür verantwortlich zu machen ist.

Ein schönes Beispiel dafür ist das Grönlandeis. Vor einigen Jahren schrumpfte das Grönlandeis. Schuld daran war angeblich der Klimawandel. Jetzt, im Frühjahr 2021, wächst das Grönlandeis, und zwar weil die Meeresströmung NAO kaltes Wasser nach Grönland bringt, was aber dennoch Anlass zur Besorgnis gibt, weil das die Sensibilität des Eises hinsichtlich von Temperaturveränderungen beweist.

In beiden Fällen, sowohl beim Schrumpfen als auch beim Wachsen des Eises, wird der Klimawandel vorausgesetzt. Einmal als direkter Auslöser des Schrumpfens und dann als Anlass zur Besorgnis. Dass sowohl das Schrumpfen als auch das Wachsen wesentlich durch die zyklischen Meeresströmungen NAO und AMO verursacht sein könnte, also mit dem Klimawandel primär gar nichts zu tun haben könnte, wird unter den Teppich gekehrt.

In allen bisher genannten Fällen wird nicht in Erwägung gezogen, dass andere Ursachen für die Ereignisse verantwortlich sein könnten:

Klein-Fritzchen war so auf Jesus geeicht, dass ihm gar nicht in den Sinn kam, der Lehrer könnte ein Eichhörnchen gemeint haben.

Bagdad wurde vielleicht erobert, weil der Kalif ein Versager war und nicht die richtigen Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt getroffen hat. Vielleicht hat Gott mit diesem Ereignis gar nichts zu tun, sondern gerade ein Nickerchen gemacht. Vielleicht war er mit dem Leben

seiner Muslime zufrieden und hat sich eher über das Verhalten des Herrn Wahhab geärgert. Woher soll man das wissen?

Woher wusste Freud so genau, dass die Ursache der Hysterie in verdrängten sexuellen Gelüsten lag? Vielleicht gab es andere Gründe für dieses neurotische Verhalten, zum Beispiel Missbrauchserfahrungen? Es ist bekannt, dass Freud anfangs einer Missbrauchstheorie anhing, aber mit diesen Vorstellungen bei seinen Kollegen auf eisige Ablehnung stieß.

Ist Freud vielleicht selbst das Opfer eines Gruppen-Zwangs geworden? Musste er sich dem beugen, dass nicht sein kann, was nicht sein darf? Hatte er einen Karriere-Knick zu befürchten, wenn er an seiner Missbrauchstheorie festhalten wollte? Wenn Jeffrey M. Masson mit seinem Buch *Was hat man dir, du armes Kind, getan?* richtig liegt, dann hat es sich genauso zugetragen.

Wissenschaftlich wäre es gewesen, wenn Freud beide Theorien, sowohl die Missbrauchs-Hypothese als auch die Verdrängungs-Hypothese, zur Diskussion gestellt hätte. Wenn es ihm dann auch noch gelungen wäre, eine dieser Hypothesen begründet auszuschließen, dann könnte man seine Arbeit vielleicht wissenschaftlich nennen. Die einseitige Konzentration auf die Verdrängungs-Hypothese und die Immunisierung dieser Theorie gegen Falsifizierung, macht sie eindeutig im Sinne Poppers zu einer pseudo-wissenschaftlichen Veranstaltung.

Freud verwandelt sich auf diese Weise von einem Wissenschaftler in einen Aktivisten. Indem er die Grundannahme seiner „Wissenschaft“ nicht mehr in Frage stellt, wird er zum Propagandisten einer Weltanschauung. Er bietet der Öffentlichkeit keine wissenschaftliche Theorie an, die überprüft werden könnte und überprüft werden sollte, sondern eine Ideologie, der man folgen oder die man ablehnen kann. Mit Wissenschaft hat das jedenfalls nichts zu tun.

Am Beispiel Freuds ist auch zu erkennen, warum die Wissenschaft immer in Gefahr ist, zu einer Pseudo-Wissenschaft zu degenerieren. Es ist der Einfluss von Kräften, die nicht primär an der Wahrheit interessiert sind, sondern andere Ziele verfolgen. Alles Mögliche mag eine Rolle spielen: Politik, Karriere, Forschungs-Finanzierung, Ansehen, Gruppen-Denken, Aufbau von Macht-Positionen. Wie gesagt: Alles Mögliche, nur eines nicht: die wissenschaftliche Wahrheit.

Der die Wahrheit suchende Wissenschaftler wird immer genau unterscheiden, zwischen dem, was man weiß und dem, was man nicht weiß. Nehmen wir als Beispiel das Attributions-Problem: Kann man ein bestimmtes zeitlich und räumlich lokales Ereignis dem globalen Klimawandel zuordnen?

Zur Klärung dieser Frage hat man einen neuen Forschungsbereich gegründet, die Attributionsforschung. Man versucht mit Hilfe von Super-Computern die Frage zu klären, ob infolge der globalen Erwärmung die Wahrscheinlichkeit für extreme Wetterereignisse zunimmt oder nicht.

Offensichtlich handelt es sich hier um eine Frage der Statistik. Man traut sich nicht zu, ein konkretes Ereignis dem Klimawandel zuzuordnen, man hofft nur, ermitteln zu können, ob ein solches Ereignis unter der Voraussetzung der globalen Erwärmung wahrscheinlicher ist oder nicht. Diese Forschungen sind nur unter Einsatz von Super-Computern möglich und die

zugrundeliegende wissenschaftliche Logik ist alles andere als einfach. Die bisherigen Ergebnisse sind keineswegs eindeutig.

So sieht es also in der Wissenschaft aus. Während die Klimaforscher zugeben, wie schwierig es ist, extreme Wetterereignisse und den globalen Klimawandel zu verknüpfen, haben Klimaaktivisten keine Probleme damit. So erklärte der amerikanische Präsident Obama öffentlich, man könne den Klimawandel direkt ‚sehen‘:

*Here in California, you have seen these effects firsthand...Climate change is not some far off problem in the future, it's happening now. (Marc Morano, Climate Change, S. 187)*

So wie Klein-Fritzchen überall Jesus sieht, so wie Wahhab überall eine Strafe Gottes vermutet, so wie Freud stets verdrängte sexuelle Gelüste postuliert, so sieht auch der Klima-Aktivist überall die Fratze des Klimawandels.

Ich möchte noch einmal versuchen, den Unterschied zwischen einer wissenschaftlichen und einer pseudo-wissenschaftlichen Denkweise zu verdeutlichen. Man kennt den Begriff des ‚Wilden Denkens‘, den der Ethnologe Claude Lévi-Strauss geprägt hat:

*Der Begriff **wildes Denken** (französisch *pensée sauvage*) wurde von dem Ethnologen Claude Lévi-Strauss geprägt. Er benannte damit die Denkweisen der naturnah lebenden Kulturen, die auf traditionell ganzheitlichen und mythisch erklärten Weltanschauungen beruhen. Alle Wesen, Dinge und Phänomene werden dabei durch einen allumfassenden, magischen Zusammenhang miteinander verbunden, der nicht auf abstrahierenden und rationalen Überlegungen beruht. Dieses Denken sei vielmehr die phantasievolle Kombination von „Bruchstücken“ der sinnlichen Wahrnehmung und vergangener Ereignisse, die mit Hilfe der Einbildungskraft zu konkreten Bildern und Geschichten verarbeitet werden. Lévi-Strauss bezeichnete dieses improvisierende Vorgehen als Bricolage („Bastelei“). (Wikipedia)*

Das wilde Denken entspricht einem mythischen Denken. Es handelt sich um eine Welterklärung aus einem Punkt. Ein gutes Beispiel dafür ist der Donnervogel-Mythos der nordamerikanischen Indianer:

*Ein anschauliches Beispiel für das wilde Denken ist der mythische Donnervogel vieler nordamerikanischer Ureinwohner: Durch die Tatsache, dass die Gewittersaison des Jahres im gleichen Monat beginnt, in dem die Zugvögel zurückkehren – und gleichfalls endet, wenn die Zugvögel wieder gen Norden fliegen, haben die Indianer eine mythisch-logische Verbindung zwischen den beiden Phänomenen hergestellt. Die Donnervögel sind die Herrscher der Himmelswelt. Mit ihren Augen erzeugen sie die Blitze, ihre Sprache ist das Donnern und die herannahende Wolkenfront repräsentiert ihre Körper. Auf diese Weise entsteht eine symbolische Erklärung für den Wechsel der Jahreszeiten und die*

*Verbindung zwischen Himmel und Erde mit einer eingängigen Personifizierung für die Kräfte, die diese Phänomene verursachen.*

Meines Erachtens handelt es sich bei der Klimawandel-Theorie der Aktivisten um eine Art des wilden Denkens. Es gibt einen allumfassenden Donnervogel, den Klimawandel, und der Mythos besteht darin, diese allumfassende Wesenheit ‚Klimawandel‘ mit konkreten und tatsächlichen Phänomenen zu verknüpfen. Ist man erst einmal in dieses Denken eingetaucht, findet alles eine einfache Erklärung.

Marc Morano beschreibt dieses Phänomen folgendermaßen:

*Any and all weather events, on the other hand – hotter weather, colder weather, wetter weather, drier weather, any kind of storm – can be attributed to “climate change”. So now the media jumps on every heat wave, cold snap, hurricane, tornado, drought, flood, or other example of weather...Blizzards and record cold temperatures are now caused by global warming...No matter what climate or weather event occurs, it seems that climate change predicted it. Climate science has evolved to predict all possible outcomes – so no matter what happens, they can claim they predicted it. (Marc Morano, Climate Change, S. 166)*

Das Problem ist, dass beim wilden Denken Korrelationen als Kausalitäten gedeutet werden. Die Korrelation zwischen der Gewitter-Saison und dem Zug der Vögel existiert ja wirklich. Das Unwissenschaftliche ist nur, dass die Indianer daraus ein Kausalitätsverhältnis oder sogar ein Identitätsverhältnis machen.

Die Wissenschaft muss diesbezüglich vorsichtiger vorgehen. Beim Klimawandel muss man bedenken, dass die globale Erwärmung einem statistischen Mittelwert entspricht, nämlich einer Temperatur, die über den gesamten Globus gemittelt wurde. Die Frage lautet dann, inwiefern ein statistischer Mittelwert eine lokale physikalische Relevanz entwickeln kann.

Bei der Komplexität dieser Frage ist klar, dass sie nur mit Hilfe von Computer-Simulationen und Super-Computern in Angriff genommen werden kann. Die Reichweite dieser Methodik ist jedoch selbst wieder ein Problem. Denn eine Computer-Simulation darf nicht mit der Realität verwechselt werden und inwiefern die Computer-Simulationen die Realität abbilden können oder nicht, ist strittig, auch unter Wissenschaftlern.

Was die Wissenschaft betrifft ist der Klimawandel demnach eine unsichere Angelegenheit. Die Unsicherheit des Wissens ist dominant. Es sind nur die Aktivisten mit ihrem Klimawandel-Mythos, die eine Pseudo-Sicherheit zur Schau tragen.

